

Wierteljährl. Abonnements-  
Preis für Halle und unsere  
unmittelbaren Abnehmer:  
20 Silbergroschen.

# Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten  
im Reg.-Bez. Merseburg,  
in Nordhausen, Hal-  
berstadt, Quedlinburg  
u. Aschersleben: 22½ Sgr.  
In allen andern Orten: 27½ Sgr.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 40.

Halle, Dienstag den 17. Februar

1835.

## Deutschland.

Berlin, d. 15. Febr. Die heutige Preussische Staats-Zeitung enthält folgende (in der gestrigen Nr. des Couriers bereits erwähnte) Mittheilung:

Der Pfarrer K... zu Hoenigern (Schlesisches Dorf im Namslauer Kreise gelegen), ein Schwager des Professors Scheibel, verweigerte nicht bloß beharrlich den Gebrauch der in der ganzen Provinz Schlesiens eingeführten erneuerten Agende, nach seiner Angabe wegen Abneigung gegen die Union, wiewohl er bei der Wahlfähigkeits-Prüfung sich für dieselbe erklärt hatte, sondern kündigte zugleich dem ihm vorgesezten Schlesischen Konsistorium zu Breslau den Gehorsam unter dem Vorwande auf, daß dasselbe eine unirtete Behörde sei. Er wurde deshalb vom Amte suspendirt, und es ward zu dessen Verwaltung ein Stellvertreter ernannt. Konsequent in seiner Widersetzlichkeit, fuhr er in seinen Amts-Berrichtungen fort, und bemühte sich, die Gemeinde in der Ansicht zu befestigen, daß der lutherische Glaube in Gefahr schwebte. Die Regierung verfügte nunmehr seine Abführung nach Breslau, ließ ihn aber erst dann in polizeilichen Gewahrsam bringen, als er erklärt hatte, daß er das gegebene Versprechen, keine geistliche Funktionen zu verrichten und jeden Verkehr mit seiner Gemeinde zu meiden, Gewissens halber nicht halten könne. Die Gemeinde zu Hoenigern, welcher der Pfarrer K., in Erwartung der Folgen des aufgekündigten Gehorsams, die Kirchenbücher, die Kasse und die Schlüssel übergeben hatte, verweigerte hierauf hartnäckig deren Herausgabe und setzte der Eröffnung der Kirche und Einführung des ernannten Stellvertreters thätlichen Widerstand entgegen. Vergebens bemühte sich der Kreis-Landrath, so wie der wahrhaft väterlich gesinnte Grundherr, dem die Gemeinde für vielfache

Wohlthaten verpflichtet ist, sie zur gesetzlichen Ordnung zurückzuführen. Alle Versuche, auf sie einzuwirken, hatten keinen Erfolg, da sie jede Belehrung abwies und von anderen Seiten her in dem Wahne bestärkt wurde, daß sie den lutherischen Glauben auf diese Weise zu vertheidigen, vor Gott verpflichtet sei. Endlich mußte zu Gewaltmitteln geschritten werden. Ein Kommando von 400 Mann Infanterie und 100 Mann Kavallerie erhielt den Befehl, in Hoenigern einzurücken. Auch jetzt noch gingen wiederholte dringende Ermahnungen von Seiten der Civil- und Militair-Kommissarien der Anwendung der Gewalt voraus, und erst, nachdem alle begütigende Vorstellungen sich unwirksam erwiesen hatten, erfolgte die Vertreibung der Widerspenstigen von den Eingängen zur Kirche, ohne daß auch nur ein Mensch beschädigt worden wäre. Am andern Tage, dem 1sten Weihnachtts-Feiertage, führte der Kommissarius des Konsistoriums zu Breslau den Stellvertreter des Pfarrers K. in das Amt ein. Es hatten sich hierzu, außer dem Militair, einige Hundert Personen eingefunden und der lang entbehrte Gottesdienst wurde zu unverkennbarer Erbauung der Anwesenden nach der erneuerten Agende abgehalten. Gleich nachher meldeten sich von freien Stücken über 30 der Widerspenstigen bei den königlichen Kommissarien und erklärten, unter Bezeugung ihrer Reue, daß sie verführt und verleitet wären, aber dafür sorgen würden, daß der Gottesdienst am folgenden Tage, zur Erlangung gleicher Ueberzeugung, noch viel zahlreicher besucht werde. Dies geschah und hatte die Wirkung, daß nunmehr die Belehrungen der die verschiedenen, nach Hoenigern eingepfarrten Dörfer besuchenden königl. Kommissarien vollen Eingang fanden, so daß schon nach 6 Tagen das Militair, welches auch nicht entfernt zu einer Beschwerde Anlaß gegeben hatte, abgerufen

werden konnte. Seitdem dauert die wiederhergestellte Ordnung ohne Störung fort, und es ist nicht bloß von den Ständen des Namslauschen Kreises eine Dankfagung für die zum öffentlichen Wohle ergriffenen kräftigen Maßregeln an des Königs Majestät gerichtet, sondern die Gemeinde zu Hoenigern hat in einem Immediat-Gesuche ihr Unrecht förmlich anerkannt und die Bitte ausgesprochen, daß der König ihr die durch ihr Benehmen verwirkte landesherrliche Gnade wieder zuwenden möge. Dies ist der aktensmäßige Hergang der Sache.

In Betreff des Verhältnisses der Union zur Agende kann hier nur auf das verwiesen werden, was in dem Königl. Erlasse vom 28. Febr. v. J. bereits öffentlich ausgesprochen ist. Zur Beruhigung derer, welchen der Friede der Kirche und die damit innig zusammenhängende wahre Religiosität am Herzen liegt, darf aber nicht unerwähnt bleiben, daß von den 745 lutherischen Predigern der Provinz Schlesien nur sechs in gleichem Widerstreben gegen die Anordnungen der Behörden befangen sind, bei den wenigen hiebei theiligten Gemeinden aber die erregten Besorgnisse, nach eigener Kenntniß von der eingeführten Agende, überall sehr bald der besseren Ueberzeugung Platz gemacht haben.

Berlin, den 16. Februar. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstseiner Gemahlin, sind nach Weimar abgegangen.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Magdeburg ist die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Hohenhennigen und Lockstedt dem Prediger Franz Ludwig Lippert in Seeke verliehen worden.

### Frankreich.

Paris, d. 10. Febr. Die hiesigen Blätter bringen keine Neuigkeiten von irgend erheblichem Belang. Einige finanzielle Operationen, welche der Finanzminister, Hr. Humann, beabsichtigen soll; Spaltungen zwischen den Legitimisten, deren einige Karl X., und nicht, wie die Mehrzahl will, Heinrich V. als ihren rechtmäßigen König betrachten (es gab sogar Antonisten, Anhänger des Herzogs von Angouleme); endlich die Bildung eines Vereins zur Abschaffung der Sklaverei in den französischen Kolonien, dies ist fast die ganze Summe der politischen Tagesgespräche.

### Großbritannien und Irland.

Mittheilungen aus London, v. 10. Febr., drehen sich lediglich um die schon öfter berührte Sprecherwahl für das neue Parlament, die Reform des englischen Kirchenwesens, die Aufhebung des Handelsverkehrs mit China und die Agitationen (Aufhebungen) D'Connell's in Irland gegen das Tory-Ministerium.

Graf Pozzo di Borgo ist in Dover angelangt.

### Spanien.

Nach Privatbriefen aus Bayonne, d. 6. Febr., soll es am 2. zwischen Saureguy (Pastor genannt) und den Insurgenten zu einem blutigen Gefecht gekommen sein. Die letzteren hatten sich in einen Hin-

terhalt gelegt, um einen Convoi, den Pastor nach Vittoria convoyirte, aufzufangen. Die Karlisten griffen an, und schon war Pastor auf dem Rückzug, als Espartero dazu kam; das Blatt wendete sich und die Karlisten wurden in die Flucht geschlagen. Ihr Verlust wird auf 300 Tode und Verwundete angegeben. Merino soll geblieben sein.

Nach einer Depesche aus Bayonne vom 7. Febr. hat Mina am 4. ein Corps von 600 Mann abgeordnet, um Lumbiez zu besetzen. Die erste Division seiner Armee ist nach Kastilien aufgebrochen, um die Einfälle der Karlisten aus Biscaya und Alava zu verhindern.

### Türkei.

Zwischen dem „Moniteur Ottoman“, einem in Konstantinopel erscheinenden Blatte und der griechischen Zeitung „Sotir“ (Erlöser) hat sich ein bemerkenswerther journalistischer Streit erhoben. Der Sotir hatte mit Bezug auf einen von der Braunschweigischen National-Zeitung gegebenen Artikel, den Wunsch in Betreff der Wiederherstellung des alten griechischen Kaiserthums in den frühern europäischen Grenzen ausgesprochen, worauf nun das türkische Blatt mit Hohn und Erbitterung entgegnet.

Ueber die scheußliche Zuchtlosigkeit in vielen Theilen der europäischen Türkei giebt die in Ugram (Hauptstadt von Kroatien) erscheinende Zeitung häufig und jetzt neuerdings wieder betrübende Berichte. Das genannte Blatt meldet unterm 3. Febr.: Unsere Nachbarn, die bosnischen Türken, leben wie bekannt, in völliger Anarchie, ohne Zucht und Ordnung. Die Mächtigen von ihnen sammeln Banden um sich, welche in den Nachbarprovinzen auf Raub ausgehen, und die mitgebrachte Beute mit ihrem Schutzherrn theilen. Unsere kaiserl. königl. kroatische Militärgränze, welche größtentheils einen trockenen Lordon hat, wird daher theils durch die Bosniaken selbst, und theils durch die im Schutze ihrer Machthaber stehenden, vielfältigen Räuberhorden fast unausgesetzt beunruhigt, und Diebstähle, gewaltsame Viehabtriebe, meuchlerische Verwundungen, Morde, Räubereien und Plünderungen durch selbe verübt. Senes Blatt macht jetzt einen Fall namhaft, wo von Seiten der österreichischen Behörden strenge Repressalien angewendet, ein türkisches Dorf gestürmt und mehrere Räuber getödtet und verwundet wurden.

Ueber die serbischen Verhältnisse bringen neuere Briefe keine besonderen Details; es heißt bloß, die von dem Fürsten Milosch dem serbischen Volke eingeräumten Rechte würden am 1. Februar durch eine Proclamation allgemein bekannt gemacht werden.

### Bermischtes.

— Der in Paris verstorbene berühmte Bundarzt, Baron Dupuytren, hat ein Vermögen von Sieben Millionen hinterlassen. Unter den Legaten seines Testaments sind 200,000 Fr. zur Errichtung eines Lehrstuhls für pathologische Anatomie, und 300,000 Franks zur Stiftung eines Anstalts für 12 alte Aerzte. Seine Leiche hat Dupuytren dem Doctor Broussais vermacht. Sie wurde am 10. Febr. secirt. Das Ge-

hirn m  
Anzen.

Fi  
Wage  
sam d  
Thurn  
freier  
lassen  
der Fa  
stigt,  
stergitt  
aus.

Stimm  
und di  
Dieser  
verlier  
daten  
tiefe K  
Treppe  
thüre  
nach,  
und si

S  
nauest  
fand j  
Donat  
Seelen  
gehört  
Wage  
ängstl  
darin  
lich d  
rannte  
Flücht  
fen un  
man  
plögli  
Hinter  
hier v  
Kleide  
W

entflo  
nicht  
die T  
vistiri  
forsch  
len's  
aber t  
sprach  
Mang  
als v  
macht  
nicht  
des W  
suchen  
versch  
Lustl  
nen D

hirn war ungewöhnlich groß und wog 2 Pfund 14 Unzen.

### Die Rettung aus Ulm.

(Beschluß.)

Finstern war die Nacht, in welcher Seelen sein Wagestück auszuführen beschloß. Er öffnete behutsam die Hospforte und schlich unbemerkt unter das Thurmfenster, wo Heyden, mit Herzklopfen den Befreier erwartend, bereits einen Bindfaden herunter gelassen hatte, die Strickleiter aufzuziehen. Jetzt zuckt der Faden, blichschnell ist die Leiter oben sicher befestigt, das durch Scheidewasser mürbe gewordene Fenstergitter zerbrochen, und Heyden schwingt sich hinaus. Doch in demselben Augenblick ruft eine barsche Stimme: „Wer da?“ — zugleich fällt ein Schuß und die Kugel schwirrt dicht an Seelen's Kopf vorbei. Dieser von dem Patrouilleur auf dem Hofe entdeckt, verliert seine Geistesgegenwart nicht, stürzt dem Soldaten entgegen, schleudert ihn mit Riesenkraft in eine tiefe Kloake, und ehe noch die alarmirte Wache die Treppe herabkommt, haben er und Heyden die Hofthüre glücklich hinter sich. Man eilt den Flüchtigen nach, aber sie springen behende über eine Gartenhecke und sind in dunkler Nacht verschwunden.

Seelen hatte sich schon wochenlang vorher die genaueste Kenntniß von dem Terrain verschafft, und fand jetzt auch sogleich den richtigen Weg nach dem Donauufer. Hier aber fehlte der Rettungskahn, denn Seelen's Diener waren geflohen, als sie den Schuß gehört und glauben mußten, Alles sei verrathen. — Wagen gewinnt! — dachte ihr Herr, und zog den ängstlichen Heyden kühn in die Stadt zurück, obschon darin Alles tumultuirte, um Hülfe schrie und namentlich die Soldaten wie unsinnig durch die Straßen rannten. Allein eben dieser Wirrwar begünstigte die Flüchtigen; denn weil sie die Oberkleider rasch abwarfen und in bloßen Hemden vorwärts liefen, so hielt man sie für Bürger, welche der allgemeine Alarm plötzlich aus dem Bett geschreckt hatte. Durch eine Hinterthüre schlüpfte Seelen in seine Wohnung, und hier verbarg er seinen Kameraden fürs Erste in einen Kleiderschrank.

Vergeblich suchte der Ulmer Magistrat nach dem entflohenen Gefangenen, umsonst durchstöberte man nicht allein das ganze Stadtgebiet, sondern besetzte die Thore, examimirte umständlich jeden Fremden, visitirte jeden Wagen auf das Allerstrengste, und forschte sorgfältig in allen Häusern nach. Auch Seelen's Quartier sollte von Senatoren visitirt werden, aber der unerschrockene Mann nahm das so übel, und sprach so entrüstet über die Zumuthung und über Mangel an Respekt — daß jene Herren so beschämt als verblüfft wieder abzogen. Mehrere Tage nachher machte Seelen förmliche Abschiedsvisiten, wobei er nicht undeutlich zu verstehen gab, die Unmanierlichkeit des Magistrats, der auch seine Wohnung habe durchsuchen wollen, verscheuche ihn aus der Stadt. Dann verschloß er seinen Schützling in einen großen, mit Luftlöchern versehenen Koffer, ließ denselben auf seinen Reisewagen heben, und entfernte sich aus Ulm.

Raum war er fort, als ein junges Mädchen nach dem Rathhause eilte, und verlangte, der Magistrat solle dem eben abgereisten fremden Herrn nachsehen lassen, und sich eines seiner Diener bemächtigen, welcher ihr die Ehe versprochen, sich treuloserweise nun aber aus dem Staube gemacht habe. Die ehrwürdigen Senatoren lächelten, wurden jedoch ernstern Sinnes, als die verlassene Geliebte erzählte, in schwachen Stunden habe der Bräutigam ihr unter Andern gestanden, sein Herr sei ein verkleideter Husarenoffizier, der aber zaubern könne, und täglich mit dem unsichtbaren Herrn von Heyden zu Abend speise. Solche Aussage bekam nun mehr Gewicht, als Seelen's bisheriger Wirth vor Gericht erklärte: er habe auf dem Reisewagen des fremden Herrn einen großen Koffer mit Luftlöchern gesehen; und nun fand sich der argwöhnische Magistrat veranlaßt, dem Reisenden auf das Hügigste nachsehen zu lassen. Weil dieser jedoch aus Vorsicht von der Landstraße abgelenkt und Nebenwege eingeschlagen hatte, so verloren seine Verfolger die Spur, während er selbst und Heyden glücklich über die Gränze kamen und Potsdam erreichten, wo der König beide Offiziere sehr huldreich aufnahm.

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Freitag den 20. dieses Monats,

Nachmittags um 2 Uhr,

werden auf dem Rathhause verschiedene Gegenstände, als: Holz, und Blechgemäße, eine Partie Zink, und Kupfer, Schippen und anderes eiserne Geräthe, Ofen, roste, Eimer, Waagen, Gewichte, Straßenlaternen u. s. w. gegen sofortige Bezahlung meistbietend veräußert, welches wir hiermit öffentlich anzeigen.

Halle, den 14. Februar 1835.

Der Magistrat.

Dr. Mellin.

#### Bekanntmachung.

Die Anfuhr von circa 200 Schachttruthen Steine, aus dem Bruche bei Schkopau, zur 29ten Station Magdeburg-Leipziger Chaussee zwischen Schkeuditz und Modelwitz, soll in Quantitäten zu etwa 50 Schacht: Ruthen,

den 23. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthose zu Schkopau an die Mindestfordernden verdungen werden, welches bietungsfähigen Unternehmern mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird: daß auf Nachgebote nach Verlaufe des Bietungstermines nicht reflectirt werden kann.

Halle, den 10. Febr. 1835.

Der Wege, Baumeister  
Weinhold.

Recht Bairisches Bier vom Fasse empfiehlt  
A. Zander, in den drei Schwänen.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Knecht findet auf der Königl. Reitbahn hieselbst ein Unterkommen.

### Subhastations-Patent.

Zufolge landgerichtlichen Auftrags vom 18. vorigen Monats, sollen auf den Antrag der Johann Gottfried Opiß'schen Erben alhier, die ihnen zugehörige Wassermühle, die Ratbs- oder Herren Mühle genannt, sub No. 397. Vol. X. pag. 862. des Hypothekenbuchs von Querfurth eingetragen und 7947 Thlr. nach Abzug der Lasten taxirt und 1½ Aker Erde Et. N. VII. No. 23. 70 Thaler gerichtlich abgeschätzt, Behufs der Auseinanderetzung öffentlich verkauft werden, und ist dazu

der 5. Mai 1835

als einziger Bietungstermin anberaumet worden, und werden bestz. und zahlungsfähige Kauflustige unter dem Eröffnen dazu vorgeladen, gedachten Tags an hiesiger Amtsstelle sich einzufinden und des Zuschlags an den Meistbietenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, gewärtig zu sein; nach Ablauf des Termins aber wird auf weitere Gebote keine Rücksicht genommen werden.

Expositions-Instrument und Hypotheken-Schein kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Querfurth, den 11. October 1834.

Königl. Preuß. Gerichts- Amt daselbst.  
Liebelt.

### Zeichnen-Unterricht.

Vom 1. März d. J. an werde ich in meiner Wohnung, Bruno's Warte No. 525., 1 Treppe hoch, einen systematischen Zeichnen-Unterricht in allen Theilen der freien Hand-, Gewerbs-, Maschinen-, architektonischen oder Situations-Zeichnungskunst eröffnen. Das Nähere über die Bedingungen u. s. w. kann man durch mündliche Rücksprache in meiner oben angegebenen Wohnung erfahren.

Halle, den 13. Februar 1835.

Dr. Netto, Lieut. a. D.,

Königl. Lehrer und Regierungsconducteur.

### Verkauf eines Freiguts.

Ein Freigut im Herzogthum Sachsen, mit sehr guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 5 Wispel Auserbaat Acker, wovon die Hälfte der beste Weizenboden ist, eine Wiese die 10 Fuder Heu giebt, einem bedeutenden Theil Holz und einem Karpfenteich, soll mit sämtlichen Inventarien, als: 4 Pferde, 8 Kühe, 60 Schaafe, Schweine und Federvieh aller Art, so wie ganz vollständiges Schiff und Geschirr, was zum Betriebe dieser Wirtschaft erforderlich ist, für den Preis von 3000 Thlr. verkauft werden; 1500 Thlr. können ganz sicher darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Oekonom Kloss in Halle auf dem Neumarkt.

Täglich Vormittag Bouillon und Abends Hamburger Beefsteak.

Leipziger Straße bei Lange.

8 Schock lang Roggenstroh und 10 Schock Weizen-, Gersten- und Hafersiroh, liegen zum Verkauf in der Schulscheune zu Schochwitz.

Eingetretener Umstände wegen werde ich die Auction meiner Waaren auf unbestimmte Zeit aussetzen, und von deren Wiederbeginn ein geehrtes Publikum in Kenntniß zu setzen die Ehre haben.

Der Ausverkauf meiner Waaren findet nach wie vor in meinem Gewölbe statt.

J. A. Holzmüller.

### Bekanntmachung.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in der Halle'schen Straße belegenes Wohnhaus, in welchem sich 6 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, 3 große Keller, Brunnen, Scheune, Pferdeallung und Einfahrt befinden, alles im guten baulichen Zustande, ferner 5 Morgen Acker, öffentlich freiwillig an den Meistbietenden in dem auf den 28. d. M., früh um 10 Uhr, im Gasthof zum schwarzen Vock alhier, angelegten Termine zu verkaufen. Da sich dieses Haus seiner vortheilhaftesten Lage nach zu jedem Geschäfte, als zu Branntweinbrennerei, Färberei, Bäckerei u. eignet, so kann solches jederzeit vor dem Termine in Augenschein genommen werden.

Eönnern, den 9. Februar 1835.

August Müller.

### Verkaufs- oder Verpachtungs-Anzeige.

Der hiesige Gasthof zum Stadtkeller, in welchem bisher ein nicht unbedeutender Verkehr statt gefunden hat, soll aus freier Hand sofort verkauft oder verpachtet werden, und ist spätestens am 20. März c. zu beziehen.

Die Bedingungen sind bei dem Herrn Gutsbesitzer Hiepe in Leimbach zu erfahren; jedoch wird bemerkt, daß bei Verpachtung von dem Pächter 300 Thlr. als Vorstand erlegt werden sollen.

Mannsfeld, den 13. Februar 1835.

Ein Brauer, der zugleich Branntwein-Brennerei versteht und mit guten Attesten versehen ist, kann zum 1. April d. J. ein gutes Unterkommen finden. Nähere Auskunft ertheilt der Gastwirth Volzen zu Naubergast.

### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Regier.-Rath Budach a. Magdeburg. — Hr. Graf v. Keller a. Merseburg. — Hr. Amtsr. Helling a. Schraplau. — Hr. Reg.-Assess. Raßen a. Berlin.  
Stadt Zürch: Hr. Kaufm. Gärtner a. Magdeburg.  
Goldnen Löwen: Fräul. v. Orney a. Gera. — Hr. Verg.-Gleve Wand a. Essen. — Hr. Verg.-Gleve Lins a. Freiberg. — Hr. Kaufm. Wilhelm a. Kassel. — Mad. Wachsmuth m. Fräul. Tochter a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Schuß a. Frankfurt a. M. Mad. Schneider n. Eönnen a. Braunschweig. — Hr. Kaufm. Goldschmidt a. Frankfurt a. d. O.  
Schwarzen Bär: Hr. Glashütten-Inspr. Brannen- burg a. Wiesenburg.